

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 2 |
| Termine | 4 |
| Sekretariate | 5 |
| Diathek | 6 |
| Fotograf | 7 |
| Bibliotheken | 8 |
| Studienberatung | 9 |
| Infoseite der Studierenden..... | 10 |
| Nutzung des Videobeamers..... | 11 |
| Graduiertenkolleg | 12 |
| Schinkelzentrum | 13 |
| Veranstaltungen des Grund- und Hauptstudiums..... | 14 |
| Veranstaltungen des Grundstudiums | 23 |
| Veranstaltungen des Hauptstudiums | 32 |
| Kolloquien..... | 41 |
| Sprachausbildung | 44 |
| Sprechstunden der Lehrenden | 45 |
| Verzeichnis der Lehrenden | 46 |
| Lehrveranstaltungen im Überblick | 47 |
| Stundenplan | 49 |

NEUSTART KUNSTWISSENSCHAFT 2006

Liebe Studierende,

Im vergangenen Semester sind die neuen, für den Start im Wintersemester 2006 vorgesehenen Studiengänge der Fakultät I soweit durchgeplant worden, dass sie im Fakultätsrat verabschiedet und in den entsprechenden Kommissionen begutachtet werden konnten, bevor sie – wie wir hoffen - Ende des Wintersemesters vom Akademischen Senat der TU offiziell beschlossen werden.

Der neue, viersemestrige Master-Studiengang *Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie* widmet sich der Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des europäischen Kunst- und Architekturerebes im 21. Jahrhundert. Er vertieft unsere bewährte Profilbildung an der TU im Rahmen des modularisierten Systems durch zahlreiche neue Fragestellungen, die im Spannungsfeld von Kunst und Technik die historischen und bildwissenschaftlichen Methoden unseres Faches erweitern: Den allgegenwärtigen „iconic turn“ ergänzen wir um einen längst überfälligen „material turn“. Nach wie vor öffnet der neue Studiengang den Weg in alle Berufsfelder mit kunsthistorischem Bezug sowie zum Promotionsstudium.

Der gemeinsame, sechssemestrige Bachelor-Studiengang unserer geisteswissenschaftlichen Fakultät bietet ab dem Wintersemester unter dem Titel *Kultur und Technik* eine intensive fachliche Grundausbildung in den jeweiligen Kernfächern Philosophie, Kunstwissenschaft, Sprache und Kommunikation sowie Wissenschafts- und Technikgeschichte, und dies in Kombination mit interdisziplinären Studien, an denen alle Fachgebiete und Zentren der Fakultät beteiligt sein werden. Darüber hinaus sind wahlweise Studienanteile aus weiteren Fächern, vorzugsweise aus den Technik-, Planungs- und Naturwissenschaften der TU, sowie praxis- bzw. berufsorientierte Elemente integriert. Auf diese Weise werden kritische und synergetische Potenziale analysiert und Brücken zwischen den zumeist als Gegensatz verstandenen Wissenskulturen geschlagen.

In welcher Form ein Übergang vom alten Magisterstudiengang in den Bachelor- bzw. Masterstudiengang möglich ist, wird derzeit noch untersucht. Der auslaufende Magisterstudiengang kann selbstverständlich zu Ende geführt werden. Nähere Informationen zu all diesen Fragen sind im Laufe des Semesters zu erwarten.

Eine weitere Veränderung „steht uns ins Haus“. Möglicherweise noch in den kommenden Semesterferien wird das Fachgebiet Kunstwissenschaft in den südlichen Flügel des Erdgeschosses (Ehem. Krankenhausbau / Gesundheitswesen, A072-A083) umziehen. Der Grund liegt in der notwendigen Ausdehnung der *Fachbibliothek Kunst und Architektur*. Wir haben der Planungsvariante, die

unsere für diesen Zweck besonders geeigneten Räumlichkeiten der Bibliothek zuweist, zugestimmt, um im Erdgeschoss die charakteristische Raumfolge Hans Scharouns aus den Jahren 1967/69 in unserem denkmalgeschützten Flachbau ohne zerstörerische Eingriffe erhalten zu können. Für unsere Zwecke ist auch diese Raumfolge optimal geeignet.

Am Ende möchte ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiter/innen einen guten Start ins neue Semester wünschen und Sie auffordern, von den zahlreichen zusätzlichen Veranstaltungsangeboten im Hause, nicht zuletzt unseres Schinkel-Zentrums für Stadtforschung, Architektur und Denkmalpflege, lebhaftesten Gebrauch zu machen!

Ihr Adrian von Buttlar

PS: Nachdem wir im vergangenen Herbst unsere langjährige Institutssekretärin, Frau Traute Kulla-Walter, in den Ruhestand verabschiedet haben, freuen wir uns, dass wir Frau Eva Wolff als Nachfolgerin gewinnen und ohne Zeitverzug bei uns begrüßen konnten. Wir sind sicher, dass nicht nur die Lehrenden und die Tutor/inn/en, sondern auch Sie als Studierende in Frau Wolff eine jederzeit kompetente und liebenswürdige Ansprechpartnerin finden.

TERMINE

| | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| Sommersemester 2006: | 1. April bis 30. September 2006 |
| Vorlesungszeit: | 18. 4. 2006 bis 22. 7. 2006 |
| Vorlesungsfrei: | zu allen gesetzlichen Feiertagen |

Zwischenprüfung und Magisterprüfung

Termine für die Zwischenprüfung und die Magisterprüfung werden am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort findet sich auch die Liste, in die sich alle eintragen können, die an der Zwischenprüfung teilnehmen wollen.

HINWEIS

Über die Zuweisung der Räume bestand zu Redaktionsschluss noch Unklarheit.

Bitte beachten Sie die Aushänge zu Beginn des Semesters!

Beachten Sie auch die Hinweise auf zusätzliche Lehrveranstaltungen am schwarzen Brett!

Zu Personenangaben und aktuellen
Informationen siehe auch die Webseite des
Fachgebietes Kunstgeschichte
<http://www.kunstgeschichte.tu-berlin.de>

SEKRETARIATE

Sekretariat Fachgebiet Kunstgeschichte

Eva Wolff
Raum A 153 a
Telefon 314-22233 und –21436
Fax 314-23844
E-Mail: Eva.wolff@tu-berlin.de

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10-16 Uhr

Sekretariat Prof. Dr. A. von Buttlar

Christiane Hausmann
Raum A 163
Telefon 314-25014 und –23232
Fax 314-23844
E-Mail: Christiane.Hausmann@tu-berlin.de

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag 10-13 Uhr

www.sekretariat-kunst.de.vu

DIATHEK

| | |
|----------------|--|
| Raum | A 155 |
| Telefon | 314-23162 |
| Tutoren | Matthias Franke M. A. Theresa Griesch Theda Jürjens Thomas Rieser Maya Rosenberg Kathleen Waak Gerrit Wegner |

ÖFFNUNGSZEITEN

während des Semesters

Montag bis Freitag 9:45 – 14:00 Uhr

In den Semesterferien
Eingeschränkte Öffnungszeiten (s. Aushang)

In der Diathek werden nicht nur Dias aufbewahrt, sie dient auch als Versammlungsraum und offenes Forum unseres Instituts. Sie wird von den Tutorinnen und Tutoren betreut, die hier jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Hier kann man sich aber auch einfach nur hinsetzen und Pause machen, jemanden treffen, Kopien anfertigen oder arbeiten. Außerdem sind in der Diathek Nachschlagewerke und Lexika aufgestellt, die Teil der Bibliothek sind.

Eine Diaausleihe ist in der Regel nicht möglich! Für Referate im Fachbereich werden die Dias gegen Hinterlegung von € 10.- Pfand kurzfristig zur Verfügung gestellt.

Diabestellungen für Referate:

Überprüfen Sie vor der Bestellung, ob das gesuchte Dia im Bestand vorhanden ist. (Bitte auf die zweifache Systematisierung der Diathek achten: Topographie! Künstleralphabet!)

Diabestellung rechtzeitig, d.h. 14 Tage vor dem Referatstermin mit den weißen Bestellzetteln bei den Tutoren abgeben.

FOTOGRAF

| | | |
|----------------|-----------------------|-----------|
| Markus Hilbich | Raum | A 161 |
| | Telefon | 314-25316 |
| | Fax | 314-23844 |
| Sprechzeiten | nur nach Vereinbarung | |

Neben dem Anfertigen von Dias für Lehrveranstaltungen betreut Herr Hilbich alle fotografischen Arbeiten des Fachgebiets, etwa auf Exkursionen oder für wissenschaftliche Veröffentlichungen der Lehrenden. Grundsätzlich werden die Dias bei den Tutoren bestellt.

Bitte bestellen Sie Ihre Dias für die Veranstaltungen rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Wochen im Voraus!

Regeln für die Diabestellung

Bitte beachten Sie die Bearbeitungszeit von ca. 10 Tagen pro Diabestellung. Die Anzahl der Dias pro Bestellung und Veranstaltung ist auf **10 begrenzt**. Bei Bestellungen, die diese Begrenzung übersteigen, wird nach der zehnten Abbildung der Rest der Bestellung **nicht** ausgeführt. Diabestellungen werden nur bearbeitet, wenn die Bestellformulare **vollständig** ausgefüllt sind, der **Referatstermin exakt** angegeben ist und die Bestellung rechtzeitig (mindestens 10 Tage vor dem Referatstermin!) abgegeben wurde. **Alle Bestellungen müssen von den Tutoren der Diathek kontrolliert und abgezeichnet sein!**

BIBLIOTHEK

Architektur und Kunstwissenschaft

Raum: A 165
Telefon: 314-22414
Fax: 314-25339

E-Mail: architektur@ub.tu-berlin.de
Online-Katalog: <http://opac.ub.tu-berlin.de>

Öffnungszeiten

während des Semesters

Montag-Freitag: 9-21 Uhr

in den Semesterferien

Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag: 9-16.30 Uhr
Mittwoch: 9-21 Uhr

Kurzausleihe

(bis 10 Uhr des nächsten Öffnungstages) ist ab 2 Stunden vor Schließung der Bibliothek möglich.

Universitätsbibliothek im VOLKSWAGEN-Haus

Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Telefon: 314-76101 (Informationszentrum)

Internet: <http://www.ub.tu-berlin.de>

E-Mail: info@ub.tu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9-20 Uhr
Sa 10-14 Uhr

STUDIENBERATUNG

Studienfachberatung

durch die wissenschaftlichen Assistenten des Fachgebietes Kunstgeschichte in den Sprechstunden oder über Anmeldung im Sekretariat bei Frau Eva Wolff (A 153a), Telefon: 314-22233.

Studienberatung

durch das Studienbüro. Die den Fachgebieten zugeordneten Studienbüros verstehen sich in ihrer Tätigkeit als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Studierenden und Lehrenden. Sie kooperieren mit den Instituten und koordinieren die Zusammenarbeit im Fachgebiet. Sie stehen bei organisatorischen Problemen von Lehre und Studium, im Hinblick auf Studienreformen und auch für Studienberatung zur Verfügung.

| | |
|---|--|
| Studienbüro Fakultät 1 | Petra Jordan, M.A. Telefon: 314-24053, Fax 314-24620 im TEL 1518, Montag, Donnerstag 10:00-13:00 Uhr; Dienstag 13:00-16:00 Uhr Mail: petra.jordan@tu-berlin.de |
| Studentische Studienfachberatung | Ralf Baumbach, Malgorzata Pazdziur TEL 1515 (Telefunkenhochhaus) Telefon: 314-27598 Montag 10-14 Uhr; Mittwoch u. Freitag 10-12 Uhr Mail: studberat1@tu-berlin.de |

| | |
|-----------------------------------|--|
| Allgemeine Studienberatung | H 70 (Hauptgebäude) |
| <u>Sprechzeiten:</u> | Mo, Di, Do 10-13 Uhr und 14-16 Uhr Freitag 10-13 Uhr |
| <u>Telefonische Beratung</u> | 314-25606 Mo, Di, Do, Fr 9-10 Uhr Mittwoch 14-16 Uhr |
| Mail: | studienberatung@tu-berlin.de |
| Info-Telefon: | 314-25979 |

Die Allgemeine Studienberatung hat für das Fachgebiet Kunstgeschichte einen Führer zum Studiengang erarbeitet, der entweder dort oder aber in der Diathek erhältlich ist.

Gemeinsam Berlin und Brandenburg entdecken...

Wie auch im letzten Semester haben wir vor, uns gemeinsam Kunstwerke anzusehen. Geplant sind regelmäßige Treffen vor Originalen in Berlin und Brandenburg (Museen, Galerien, Architektur).

Eingeladen sind alle Interessierten. Es soll keine Vorträge von Einzelnen geben, sondern wir wollen uns zusammen im Austausch den Werken annähern.

Der Termin für das erste Treffen, an dem wir gemeinsam überlegen, was wir uns ansehen werden, wird per E-Mail bekannt gegeben. Das Angebot ist von Euren Vorschlägen abhängig.

Scheinerwerb ist nicht möglich, da dieses Angebot nicht an einen Lehrauftrag gebunden ist und von allen beteiligten Studenten organisiert werden soll.

Weitere Informationen sowie eine E-Mail-Liste (in die man sich eintragen kann) findet Ihr am schwarzen Brett.

Ihr könnt aber auch schon Vorschläge an folgende E-Mail-Adresse senden: bln.u.brdb.entdecken@gmx.de.

NUTZUNG DES VIDEOBEAMERS

Den Studierenden und DozentInnen stehen Beamer und Notebooks für die Nutzung in allen Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Hierzu bedarf es allerdings der Beachtung folgender Richtlinien:

1. Die Nutzung digitaler Projektionen in einer Lehrveranstaltung sollte ausschließlich nach vorheriger Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten erfolgen.
2. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, ist die Nutzung des Beamers (und gegebenenfalls eines institutseigenen Notebooks) mind. 10 Tage im Voraus bei den TutorInnen in der Diathek unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer, der Lehrveranstaltung und der Raumnummer anzumelden.
3. Der Beamer kann prinzipiell mit dem eigenen Notebook gekoppelt werden. Bei Nutzung eines institutseigenen Notebooks dürfen ausschließlich CD-R benutzt werden. Auf keinen Fall dürfen Datensätze von dieser CD-R auf der Festplatte des Notebooks gespeichert werden. Zur Präsentation steht z.Zt. das Programm PowerPoint sowie die Win-Bildanzeige zur Verfügung.
4. Der Beamer und das zugehörige Notebook dürfen ausschließlich von den TutorInnen und DozentInnen bewegt und in Betrieb genommen werden. Hierzu bedarf es einer genauen Absprache mit der Dozentin/ dem Dozenten.

Metropolen waren und sind Kristallisationspunkte vielfältiger Entwicklungen und Problemlagen moderner Gesellschaften. Auf dichtestem Raum konzentrieren sich hier Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenlebens, formieren sich politisch-kulturelle Reaktionen und wichtige Tendenzen der globalisierten Informationsgesellschaft.

Das Center for Metropolitan Studies (CMS) an der TU Berlin ist eine interdisziplinäre, international orientierte Forschungseinrichtung. Seine Arbeit baut auf einer inzwischen dreißigjährigen, international anerkannten Stadtforschung am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin auf. Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Metropole und Mobilität“, „Suburbanisierung und Stadtumbau“, „Metropole und kulturelle Innovationsprozesse“, „Metropole und Sicherheit“ sowie „Integration und Exklusion“.

Kern des Centers, das seine Arbeit im Winter 2004 aufgenommen hat, ist das Transatlantische Graduiertenkolleg Berlin – New York. Das Kolleg ist eine Kooperation der drei Berliner Universitäten (FU, HU, TU) sowie der New York University und der Columbia University in den USA und wird von der DFG gefördert. Es umfasst derzeit 14 Doktoranden und zwei Post-Docs aus sieben verschiedenen Fachdisziplinen und fünf Nationen, zu denen im regelmäßigen Austausch New Yorker Doktoranden hinzukommen. Ergänzt wird die junge Forschergruppe durch Gastwissenschaftler und Fachleute aus der Praxis, die das Kolleg an aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen des stadtpolitischen und städtebaulichen Alltags anbinden.

Um den Herausforderungen, vor denen moderne Städte heute stehen, zu begegnen, bedarf es einer verstärkten Zusammenarbeit aller Akteure. Das CMS verbindet auf Problemlösung zielende Forschung mit Politikberatung und fördert die Vernetzung von Wissenschaftlern und Praktikern. Die aktuell bestehenden Kooperationen mit Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Institutionen werden dabei kontinuierlich erweitert. (www.metropolitanstudies.de)

Reif, **Neu-Jerusalem und Cité industrielle: Stadtutopien in Europa seit dem Ende des Mittelalters**, Do. 8.30 – 10 Uhr, Raum: TEL 1011, Beginn: 27.04

Reif/Hofmann, **Forschungscolloquium zur modernen Stadtgeschichte**, Di. 18.00 – 20.00 Uhr, Raum: TEL 304, Beginn: 25.04

Schmidt/Stemmler, **The sounds of the city: Eine Kulturgeschichte der musikalischen Metropole New York**, Mo 18 – 20 Uhr, Raum: TEL 301, Beginn: 24.04

Schmidt, **Good Governance? Soziale Ungleichheit und Großstadt im 19./20. Jahrhundert**, Do 8.00 – 10.00 Uhr, Raum: TEL 301, Beginn: 27.04

Kress, **Stadtvisionen des 20. Jahrhunderts**, Mo 14-16; MA 548, Beginn: 24.04.

Kress, **Quellen zur Stadtgeschichte nach 1945**, Di 14.00 - 16.00, MA 841, Beginn: 25.10

Bernhardt, **Die europäische Integration seit 1945**, Mi 16.00 - 18.00, MA 544, Beginn: 24.04

Mayer/Bodenschatz/Reif/Schütz, **Forschungskolloquium des TGK**, Do 14.00-16.00, TEL 304, Beginn: 27.04

Von Buttlar/Grewe, **Images & Sites of the City. The Role of the Arts (Co-Teaching)**

SCHINKEL-ZENTRUM
FÜR ARCHITEKTUR, STADTFORSCHUNG UND DENKMALPFLEGE

Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen des Schinkel-Zentrums finden Sie unter www.schinkelzentrum.tu-berlin.de.

VL 0132 L 503

Prof. Dr. Magdalena Bushart
Barocke Deckenmalerei in Süddeutschland

Donnerstag 18-20 Uhr Raum: A 053 Beginn: 27.04.06

Innerhalb der Gattung Malerei nimmt die barocke Deckenmalerei eine Sonderstellung ein: Sie ist unmittelbar auf die Architektur bezogen, deren Wirkung sie steigern oder verändern kann – etwa durch Kontraste in der Farbigkeit der Wände und der Fresken, aber auch dadurch, dass die Bildfelder einzelne Raumteile miteinander verbinden oder den Raum mit illusionistischen Mitteln nach oben erweitern, ihn als „Himmel“ interpretieren. Überdies konkretisieren die oftmals komplexen ikonografischen Programme die inhaltliche Bedeutungszuweisung an die Bauten. Sie visualisieren Gründungslegenden, Genealogien, die Heilsgeschichte oder kirchliche Dogmen und verknüpfen sie mit dem ganz konkreten Ort ihrer Anbringung. In der Vorlesung soll es um die Geschichte der profanen und sakralen Deckenmalerei in Süddeutschland und in angrenzenden Gebieten zwischen 1690 und 1780 gehen. Vorgestellt werden sollen neben einzelnen Werken und Künstlern auch übergreifende Aspekte wie der Entwurfs- und Entstehungsprozess der Fresken, die Stellung der Freskanten sowie Fragen nach den ikonografischen Vorgaben und der daraus resultierenden Rhetorik der Bilder.

Einführende Literatur:

Hans Tintelnot, Die barocke Freskomalerei in Deutschland. Ihre Entwicklung und europäische Wirkung, München 1951

Hermann Bauer (Hg.), Corpus der Barocken Deckenmalerei in Deutschland, München 1976 ff.

Karl Möseneder, Deckenmalerei, in: Hellmut Lorenz (Hg.), Barock. München/London/New York 1999, S. 303-380 (mit Bibliografie)

Hermann Bauer, Barocke Deckenmalerei in Süddeutschland, München/Berlin 2000

VL 0132 L 506

PD. Dr. Christoph Brachmann

Französische Kunst und Architektur der frühen Neuzeit

Montag 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 24.04.06

Im Rahmen der Vorlesung soll der Zeitraum von ca. 1450 bis ca. 1550 untersucht werden und damit verbunden der allmähliche Übergang französischer Kunst und Architektur vom Spätmittelalter zur Neuzeit: Es ist dies eine Phase, in der sich Frankreich nach den Wirren des Hundertjährigen Krieges zu einem Einheitsstaat mit straffer, zentralistischer Ordnung entwickelte und nun begann, mit Nachdruck seine außenpolitischen Ziele zu verfolgen. Von größter Bedeutung war hier der in gleicher Weise von Karl VIII., Ludwig XII. und Franz I. erhobene Anspruch auf das Königreich Neapel, der nicht nur zu einer ganzen Reihe von Feldzügen, sondern auch zu einem intensivierten Kontakt mit der gänzlich andersartigen, auf einem absoluten Höhepunkt befindlichen Kunst und Kultur Italiens führte.

Die daraus resultierende kulturelle Situation in Frankreich um 1500 war allerdings wesentlich komplexer als zumeist gedacht: So ging die Umstellung auf ein italienisches Stilidiom keineswegs direkt und gradlinig vonstatten, sondern hing von den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Künstlerpersönlichkeiten ab; auch standen diesen Einflüssen solche aus den Regionen östlich und nördlich Frankreichs gegenüber, wie nicht zuletzt die umfangreiche Rezeption Dürer'scher Druckgrafik, aber auch niederländischer Kunst in französischer Glas- und Buchmalerei zeigt.

Im Rahmen der Vorlesung sollen deswegen nicht nur die bekanntesten und prominentesten Phänomene dieser Epoche – die Loireschlösser – und der an ihnen ablesbare allmähliche Wandel von der Burg zum tatsächlich neuzeitlichen Schloss beleuchtet werden: vielmehr sind in gleicher Weise die spezifischen Qualitäten des gesamten damaligen Kunstschaffens in Frankreich zu analysieren. Dabei erscheinen nicht zuletzt Vergleiche wie etwa derjenige der Hofkunst von König Franz I. mit eben dieser Kaiser Maximilians besonders aufschluss- und lehrreich.

Einführende Literatur:

Avril, François/ Reynaud, Nicole: Les manuscrits à peintures en France, 1440-1520, Paris 1993, Blunt, Anthony: Art et Architecture en France 1500-1700, Paris 1983 Lecoq, Anne-Marie: François Ier imaginaire. Symbolique et politique à l'aube de la Renaissance française, Paris 1987, Prinz, Wolfram/ Kecks, Ronald G.: Das französische Schloss der Renaissance, Berlin 1985, Schaefer, Claude: Fouquet. An der Schwelle zur Renaissance. Dresden/Basel 1994, Scheller, Robert W.: Imperiales Königtum in Kunst und Staatsdenken der französischen Frührenaissance, in: Kritische Berichte 6, 1978, S. 4-24

VL 0132 L 507

Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Objekte der Begierde. Sammler, Räuber, Liebhaber von Kunst im 18. Jh.

Dienstag 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 25.04.06

An der Schwelle zum neunzehnten Jahrhundert hat der Anspruch der Französischen Revolution auf Universalität Kunst- und Bücherwanderungen ausgelöst (den sogenannten „napoleonischen Kunstraub“), die die kulturelle Geographie Europas endgültig verändert haben. „Rom ist nicht mehr in Rom, hieß es damals, Rom ist in Paris“. In allen europäischen Ländern, vor allem im deutschen Sprachraum, weckte dieser erzwungene Kunst-Transfer ein neues Verantwortungsbewusstsein für das eigene Kulturerbe, das in Frankreich von nun an als „patrimoine“ (ein kaum übersetzbarer Begriff) gekennzeichnet wurde. Die nun patriotisch angehauchte Institution des Museums wurde in Europa zur allgemein akzeptierten Darbietungsform, das Konservieren und Konzentrieren der im Lande verstreuten Kulturgüter zur Jahrhundertaufgabe eines jeden Nationalstaates.

Die Vorlesung beleuchtet dieses kunsthistorisch bedeutende und wegweisende Moment. Sie setzt sich zur Aufgabe, die sich verändernde Wahrnehmung von Kunstwerken in Zeiten politischer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Umwälzungen nachzuzeichnen. Der massenhafte Abtransport tausender Kunstgegenstände quer durch Europa, die damit einhergehende Explosion des Kunstmarktes und das Wettstreifen europäischer Gelehrte um neue Erkenntnisse im Bereich der Kunst- und Altertumsgeschichte werden hier im Zusammenhang mit der frühen Geschichte des modernen Museums in Zusammenhang gebracht.

Einführende Literatur:

- Gottfried Fliedl [Hrsg.]: Die Erfindung des Museums : Anfänge der bürgerlichen Museumsidee in der Französischen Revolution, Wien 1996.

- Andrew Mc Clellan, *Inventing the Louvre: Art, Politics, and the Origins of the modern Museum in Eighteenth-Century Paris*, Cambridge 1994.

Antoine Chrysostôme Quatremère de Quincy, *Ueber den nachtheiligen Einfluss der Versetzung der Monumente aus Italien auf Künste und Wissenschaften* (1796), Édouard Pommier (Hrsg.), Stendal 1998.

- Sigrun Paas / Sabine Mertens (Hrsg.): *Beutekunst unter Napoleon. Die "französische Schenkung" an Mainz 1803. Katalog-Handbuch zu Ausstellung im Landesmuseum Mainz (25.10.2003 - 14.3.2004)*, Mainz: Philipp von Zabern 2003

- Dominique Poulot, *Musée. Nation. Patrimoine. 1789-1815*, Paris 1997

VERANSTALTUNGEN DES GRUND- UND HAUPTSTUDIUMS

VL 0132 L 504

PD Dr. Gerhard Charles Rump

Höhepunkte der Bildniskunst. Zur Geschichte der Porträtmalerei von der Renaissance bis heute

Mittwoch 18-20 Uhr

Raum: A 052

Beginn: 26.04.06

Das Porträt war lange Zeit eine der Hauptaufgaben der bildenden Künste. Auch in der zeitgenössischen Kunst, namentlich der Fotografie, spielt es eine wichtige Rolle. Das Porträt belegt einerseits das Interesse des Menschen am Menschen, ist andererseits aber auch immer Spiegel von sozialen Umständen, ideologischen und politischen Haltungen und ein Ausweis eines jeweils herrschenden Menschenbildes. Die Lehrveranstaltung versucht, einige der wichtigsten historischen und aktuellen Positionen zu profilieren.

UE 0132 L 547

Bodo Buczynski

Das Bodemuseum. Der denkmalgerechte Umgang mit dem Gebäude und seinen historischen Einbauten

**Montag: 14.30-16 Uhr Raum: Bodemuseum
wöchentlich**

Beginn: 24.4.2006

Im ehemaligen Kaiser-Friedrich-Museum, dem heutigen Bodemuseum, verwirklichte Wilhelm von Bode seine Vorstellungen von einer Präsentation musealer Objekte im Sinne eines Gesamtkunstwerkes. Verschiedene Gattungen wie Gemälde, Skulpturen und Gegenstände des Kunstgewerbes sollten dem Besucher einen Einblick in die jeweiligen Zeitepochen der abendländischen Kultur vermitteln. Einen Großteil der Ausstellungsräume versah er daher mit originalen Einbauten.

Während des 2. Weltkriegs erlitt das Kaiser-Friedrich-Museum durch Bombentreffer erhebliche Schäden. Obwohl das Gebäude in den laufenden Jahrzehnten mehrmals in Stand gesetzt worden war, blieb eine Generalsanierung des heutigen Bodemuseums unumgänglich.

Das Konzept für die Generalsanierung des Hauses sah vor, dass alle historisierenden Einbauten und alle originalen Spolien wie Portale und Kamine restauriert und wieder an ihren ursprünglichen Standorten gezeigt werden. Die historischen Räume mit ihren Fußböden und Decken sowie Türen und Portalen sind weitgehend noch vorhanden.

Die Übung soll die Ergebnisse der umfangreichen denkmalpflegerischen Instandsetzungsmaßnahmen zeigen. Der Museumsbau wird mit seinen fest eingebauten originalen Spolien wie Portale, Kamine und Decken unter restauratorischen Aspekten vorgestellt.

Die Anzahl der Teilnehmer(Inn)en ist auf 20-25 begrenzt. Eine Teilnehmer(Innen)liste zum Anmelden hängt ab dem 3.4.06 aus.

Treffpunkt: Eingang Bodemuseum, Bodestr. 1-3

UE 0132 L 544

Hildegard Homburger

Kunst auf Papier: Materialkunde, Drucktechniken und Konservierung

Montag: Block 9-13 Uhr Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

Während der Übung wird eine Einführung in die Geschichte, Materialkunde und Terminologie des Werkstoffes Papier gegeben.

Anhand von Originalen werden die künstlerischen Drucktechniken vorgestellt. Dabei wird der Schwerpunkt auf der Herausarbeitung der einzelnen Erkennungsmerkmale gelegt. Im Vergleich untereinander wird an den Originalen das Erkennen der einzelnen Techniken geübt.

Es werden Fragen zum sachgerechten Umgang mit künstlerischen Arbeiten auf Papier und zur Sammlungspflege unter konservatorischen Gesichtspunkten erläutert.

Möglichkeiten und Grenzen der Restaurierung werden diskutiert.

Hinweis:

Die Übung findet in den Räumen der Restaurierungswerkstatt Homburger statt. Daher muss die Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt werden. Jeder Teilnehmer sollte eine Lupe von mindestes 8-facher Vergrößerung mitbringen.

Termine und Veranstaltungsadresse werden zu Beginn des SoSe am schwarzen Brett bekannt gegeben. Eine Teilnehmer(Innen)liste hängt ab dem 3.4.06 aus.

UE 0132 L 549

Dr. Christine Hoh-Slodczyk

IBA-Alt und IBA-Neu - Die Internationale Bauausstellung Berlin IBA '84 '87

Blockseminar

Raum: vor Ort

**Einführung: 12.05.2006
17 Uhr, Diathek**

Die Nachkriegsgeschichte Berlins ist eine Geschichte von Abrissen und chaotischer Auflösung.

Die Internationale Bauausstellung Berlin mit den Abteilungen IBA-Alt und IBA-Neu hatte deshalb das Ziel, die „Innenstadt als Wohnort“ wieder erstehen zu lassen.

Aufgabe der „behutsamen Stadterneuerung“ im Rahmen der IBA-Alt (konzeptionelle Vorbereitung Hardt-Waltherr Hämer) war es, die Stadtbrachen wieder zum Leben zu erwecken und ihr Eigenleben zu entdecken. In den Kreuzberger Sanierungsgebieten der ehem. Luisenstadt und SO 36 suchte man - im Einvernehmen mit den Bewohnern - durch vorsichtigen Umbau und kleinteilige Reparatur bzw. Ergänzung des Vorhandenen die von Auflösung bedrohten Lebenszusammenhänge im Quartier zu stabilisieren und damit einen Teil der verlorengegangenen Möglichkeiten städtischer Identität wieder zu gewinnen.

Der „Stadtneubau“ im Rahmen der IBA-Neu (konzeptionelle Vorbereitung Josef Paul Kleihues) hatte die Stadt als Ganzes im Blick. Gemeint waren „Wohnen und Wohnumfeld im weitesten Sinn einschließlich aller ökonomischen, sozialen, politischen, technischen und künstlerischen Bedingungen und Abhängigkeiten“ Idee, Prozess und Ergebnis beider Initiativen werden an ausgewählten Beispielen erarbeitet und in ihrer Wirkung bis heute überprüft.

Die Übung findet als Blockseminar vor Ort statt.

Teilnehmerzahl: 20; Eine Teilnehmer(Innen)liste hängt ab dem 3.4.06 am schwarzen Brett aus.

Voraussetzung für die Teilnahme: regelmäßige Mitarbeit und Übernahme eines Referates

UE 0132 L 545

Dr. Sylvaine Hänsel
Englische Malerei im 18. Jahrhundert

Freitag 14-18 Uhr (14 tägig) Raum: A 052 Beginn: 28.4.06

Während in den vorherigen Jahrhunderten „zugezogene“ Künstler wie Hans Holbein oder Antonis van Dyck die Malerei in England bestimmten, begründet William Hogarth so etwas wie eine eigenständige englische Schule. Nicht nur als Theoretiker oder Porträtist, sondern vor allem auch als Genremaler und Karikaturist gewinnt er über die Landesgrenzen hinaus Ruhm und Bedeutung. Die von ihm begründete Gattung der „conversation pieces“ findet eine breite Nachfolge bis ins 19. Jahrhundert. Auf dem Gebiet der Porträtmalerei setzen Joshua Reynolds und Thomas Gainsborough europaweit geltende Maßstäbe. George Stubbs führt mit seinen Pferdeporträts die Gruppe der „sporting painters“ an.

Für die Ausbildung der Künstler bleibt die Begegnung mit der außerenglischen Kunst wesentlich. Ziel der „Grand Tour“ ist Rom, wo sie die Kunst seit der Antike studieren, Kollegen, Literaten sowie anderen Kunstfreunden begegnen und so einen Fundus für ihre spätere Arbeit zusammentragen. Nachdem 1768 in London die Royal Academie gegründet worden war, finden sich unter den Mitgliedern prominente Persönlichkeiten wie Angelika Kaufmann.

An Ende des Jahrhunderts stehen Künstler wie Johann Zoffany, der für seine Gruppenporträts immer wieder überraschende Lösungen findet. Joseph Wright of Derby kann mit Gemälden wie dem „Experiment mit der Luftpumpe“ exemplarisch für die ambivalente Faszination stehen, mit der man den politischen, natur- und geisteswissenschaftlichen Veränderungen begegnet. Den Übergang zum 19. Jahrhundert markieren William Blake und Johann Heinrich Füssli, deren Visionen und Obsessionen die Rationalität der Aufklärung verdrängen.

Einführende Literatur:

Ausst. Kat. Zwei Jahrhunderte englische Malerei, München, Haus der Kunst 1979/ 80

Ellis Waterhouse, Painting in Britain 1530-1790, Yale 1994

Ausst. Kat. The Grand Tour, London 1996

Zu den einzelnen Künstlern sind in den letzten Jahren Ausstellungskataloge und/ oder Monographien erschienen, die leicht über die Kataloge der Kunstbibliothek erschlossen werden können.

UE 0132 L 546

Dr. Andres Lepik

Planung und Organisation von Architekturausstellungen. Von der Idee zur Durchführung

Donnerstag

16-18 Uhr Raum: A 052

Beginn: 27.04.06

Architekturausstellungen stellen im Museumskontext eine eigene Herausforderung dar. Im Unterschied zu Kunstausstellungen werden nur Reproduktionen (Fotos, Videos) und Vorstufen / Repräsentationen (Zeichnungen und Modelle) oder allenfalls Details im Original gezeigt. Sie sind damit eine Kategorie mit besonderen konzeptionellen Ansprüchen. In der Übung sollen alle wichtigen Organisationsschritte von der Idee über Konzeption bis zur Durchführung anhand konkreter Beispiele vorgestellt werden.

PS 0132 L 539

PD Dr. Christoph Brachmann
Peter Paul Rubens (1577-1640)

Mittwoch 12-14 Uhr

Raum: A 064

Beginn: 26.4.06

Mit Gemälden religiöser Thematik, biblischen und mythologischen Historienbildern, Porträts und Landschaften wurde Rubens zum bedeutendsten Maler der flämischen Kunst. Sein Wirken in den südlichen Niederlanden und auf zahlreichen Reisen für Hof und Adel sowie für die katholische Kirche der Gegenreformation und schließlich Aufträge aus West- und Südeuropa – selbst in Spanien – verbreiteten seine Malerei in bis dahin kaum gekannter Weise und sorgten für eine nachhaltige Beeinflussung des Zeitgeschmacks: verantwortlich dafür waren nicht zuletzt die partiell ebenfalls herausragenden Mitglieder seiner manufakturartig organisierten Werkstatt, der Persönlichkeiten wie Anton van Dyck und Frans Snyders angehörten, und die überhaupt erst die Ausführung der zahlreichen, oft großformatigen oder aber vierteiligen Werke ermöglichte.

Dem Erfolg zu Lebzeiten folgte ein nicht minder prominentes Nachleben seines Werkes. So wurde es nicht nur in großem Umfang rezipiert, ja kopiert, sondern erfuhr im weiteren auch eine ähnlich umfangreiche Aufarbeitung von kunsthistorischer Seite: Legion ist die Literatur zu diesem Thema. Anhand ausgewählter Werke und Zyklen sollen nun die verschiedenen Aufgaben behandelt werden, die sich diesem erfolgreichen Antwerpener Maler stellten: die Bildausstattung von Kirchen, von profanen Repräsentations- und Wohnräumen, Festdekorationen, Teppichentwürfe, Porträts, Landschaften und Historien biblischer, historischer und mythologischer Thematik usw. Dabei sind jeweils die betreffenden, in großem Umfang überlieferten eigenhändigen Schriftquellen des Malers heranzuziehen, die mehr als sonst Einblick in das künstlerische Selbstverständnis des Malers ermöglichen. In gleicher Weise sind Rubens' Werke einzubetten in den geistes- und frömmigkeitsgeschichtlichen Kontext, in dem sie entstanden, ebenso wie schließlich – differenzierter als in anderen Fällen – auf das Verhältnis zwischen Künstler und Auftraggeber, auf die Funktion der einzelnen Kunstwerke eingegangen werden kann.

Einführende Literatur:

- CORPUS RUBENIANUM LUDWIG BURCHARD, mehrere Bde., Brüssel/London 1968ff
VLIEGHE, H.: Flemish Art and Architecture 1585-1700, New Haven/London 1998
(*darin eine umfassende Bibliografie zum Thema*)
The Age of Rubens, hg. v. P. C. Sutton, New York 1993
WARNKE, Martin: Peter Paul Rubens, Köln 1977
WHITE, C.: Peter Paul Rubens, New Haven/London 1987
SCRIBNER, C.: Peter Paul Rubens, New York 1989

PS 0132 L 537

Prof. Dr. Hartmut Krohm

Die Berliner Bildhauerschule des 19. Jahrhunderts

Montag: 16-18 Uhr

Ort: A 052 u. vor Ort Beginn: 24.04.06

Im Gegensatz zu den vergangenen 70er und 80er Jahren, in denen die „Berliner Bildhauerschule“ des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wieder entdeckt wurde und eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen und Inventarisierungsmaßnahmen auslöste, ist es nach der großen Überblicksausstellung „Ethos und Pathos“, 1990 von Peter Bloch im Hamburger Bahnhof veranstaltet, um dieses Gebiet verhältnismäßig still geworden. Blochs Bemühungen um die wissenschaftliche Neubearbeitung der Berliner Skulptur, deren Bestandserfassung und konservatorische Sicherung sind nach seinem Tod von anderen nicht mehr mit derselben Energie vorangetrieben worden, obwohl man sich vielleicht von dem zur Zeit in Drucklegung befindlichen Skulpturenkatalog der Alten Nationalgalerie neue Impulse erhoffen darf. Beklagenswert ist vor allem das Fehlen eines geeigneten Ausstellungsorts, besonders auch für Arbeiten, die vor der Umweltzerstörung in Sicherheit gebracht worden sind. Das Lapidarium am Landwehrkanal ist in dieser Hinsicht unzureichend, in der Friedrichwerderschen Kirche wird nur eine begrenzte Auswahl an Hauptwerken gezeigt. Eine größere Ausstellungsfläche für eine umfassende Präsentation der einst im europäischen Rahmen sehr bedeutenden „Berliner Bildhauerschule“ – auch der Hamburger Bahnhof stand dafür einmal zur Debatte – ist nicht in Sicht.

Innerhalb des Proseminars soll mittels eines Überblicks ein erneutes Interesse an der noch in der Stadt vorhandenen Vielzahl von Zeugnissen geweckt werden, zum Teil sind sie wie der Münzfries Schadows vor der Öffentlichkeit regelrecht versteckt. Die Abfolge der behandelten Themen folgt der Programmatik der Ausstellung „Ethos und Pathos“. Schwerpunkte sind: Johann Gottfried Schadow und der frühe Klassizismus, Christian Daniel Rauch und der Berliner Denkmalstil, die Rauch-Schule um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Reinhold Begas und der Neubarock, die Anfänge der Moderne. Dabei werden charakteristische Werke exemplarisch behandelt.

Die Lehrveranstaltung findet nur zwecks Einführung im Seminarraum statt, zumeist jedoch an verschiedenen Orten innerhalb der Stadt, in der Friedrichwerderschen Kirche, im Lapidarium am Landwehrkanal, vor im Freien aufgestellten Monumenten usw.

Literatur:

Bloch, Peter u. Waldemar Grzimek: Das klassische Berlin, Die Berliner Bildhauerschule im 19. Jahrhundert, Frankfurt a. M., Berlin u. Wien 1978

Ausst. Kat. Berlin 1979: Berlin und die Antike, Architektur, Malerei, Skulptur, Theater und Wissenschaft vom 16. Jahrhundert bis heute (mit Aufsatzband)

Ausst. Kat. Berlin, Skulpturengalerie (im Hamburger Bahnhof) 1990: Ethos und Pathos, Die Berliner Bildhauerschule 1786 (mit Aufsatzband)

PS 0132 L 534

Prof. Dr. Magdalena Bushart

Rennauto gegen Nike: Die Kunst des Futurismus

Freitag 10-12 Uhr

Raum: A 052

Beginn: 28.04.06

Von allen Gruppierungen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts angetreten waren, die Kunst (und mit ihr die Gesellschaft) zu erneuern, war der italienische Futurismus mit Sicherheit die radikalste. Radikal waren nicht nur ihre Thesen, radikal nicht nur ihre Begeisterung für den Krieg, die moderne Technik, die Anonymität der Großstadt, den Rausch der Geschwindigkeit, oder die Behauptung, dass ein „Rennautomobil“ in voller Fahrt schöner sei als die Nike von Samothrake - radikal waren auch die Mittel, mit denen sie ihre Interessen durchzusetzen suchten: mit Manifesten, provokativen Aktionen und einer gezielten Ausstellungspolitik.

Futuristisch konnte fast alles sein: eine Aktion ebenso wie ein Gemälde, ein Architekturentwurf ebenso wie eine Fotografie. Im Seminar soll es nicht nur um die berühmte „erste“ Phase eines Vorkriegsfuturismus gehen, sondern auch um den „zweiten Futurismus“ der Zeit zwischen den beiden Kriegen und um die Wechselwirkungen mit anderen Kunstströmungen - Kubismus, Expressionismus, Konstruktivismus, Vortizismus.

Literatur zur Einführung:

Ingo Bartsch/Maurizio Scudiero, „...auch wir Maschinen, auch wir mechanisiert! ...“: Die zweite Phase des italienischen Futurismus 1915-1945. Ausst. Kat. Museum am Ostwall, Dortmund, Bielefeld 2002; Norbert Nobis (Hg.), Der Lärm der Straße. Italienischer Futurismus 1909-1918. Ausst. Kat. Sprengel Museum Hannover, Mailand 2001 (mit Bibliografie)

Schriftliche Anmeldung bitte bis zum 24. April 2006 im Sekretariat oder per E-Mail an bushjaie@mailbox.tu-berlin.de unter Angabe des Namens, Vornamens, der Matrikelnummer und der Semesterzahl.

PS / HS 0132 L 531

Prof. Dr. Adrian von Buttlar
Karl Friedrich Schinkel – Wegbereiter der Moderne

Dienstag 16-18 Uhr

Raum: 052

Beginn: 25.04.06

Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), dessen 225. Geburtstag im März 2006 gefeiert wird, gilt nicht nur als bedeutendster Architekt des Klassizismus und der Romantik in Deutschland, sondern auch als Wegbereiter der Moderne. Sowohl die Sprache der antiken Baukunst als auch die Formenwelt des Mittelalters und der Renaissance adaptierte er für zeitgenössische Bauaufgaben. Spätestens seit seiner Studienreise nach England (1826) suchte er neue konstruktive Systeme, Materialien und Produktionsmethoden in die Baukunst zu integrieren – ganz abgesehen von der ideellen Ausdeutung seiner Bauwerke durch schmückende Bildprogramme, die in ihrer humanistischen Zielsetzung auf eine aufgeklärte und freiheitliche Bürgergesellschaft im Rahmen der Preußischen Monarchie ausgerichtet sind.

Im Rahmen des Seminars sollen ausgewählte „Bauwerke, Bilder und Baugedanken“ Schinkels vorgestellt und diskutiert werden. Auf zusätzlichen Exkursionstagen in Berlin und Brandenburg wollen wir uns mit den Originalen vor Ort auseinandersetzen. Darüber hinaus sollte das Veranstaltungsprogramm anlässlich des Jubiläums zur Vertiefung genutzt werden.

Es können in dem Seminar, je nach Qualität und Schwierigkeitsgrad der Referate / Hausarbeiten auch Hauptseminarscheine erworben werden.

Literatur zur Einführung: Alle Seminarteilnehmer/innen sind aufgefordert, sich in unserer Bibliothek mit dem Schrifttum zu Schinkel vertraut zu machen und eine Auswahl-Bibliografie (10-15 Titel) zu erarbeiten, wobei die jeweilige Entstehungszeit und das Erkenntnisinteresse der Autoren zu reflektieren sind. Die Auswahl soll mündlich begründet werden können. Aktuelle Hinweise im Seminar.

Das Seminar ist auf 40 Teilnehmer/innen

VERANSTALTUNGEN DES GRUNDSTUDIUMS

PS 0132 L 527

Dr. Frank Martin

Die italienische Malerei (15./16. Jh.) in der Gemäldegalerie in Dresden

Freitag 14-16 Uhr

Raum: A 064

Beginn: 28.04.06

Die Gemäldegalerie in Dresden beherbergt eine der bedeutendsten Sammlungen italienischer Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts außerhalb Italiens. Abgesehen von den Highlights Raffael und Correggio zählen dazu auch bedeutende Werke von Antonello da Messina, Andrea Mantegna, Andrea del Sarto, Tizian, Tintoretto, Veronese oder Annibale Carracci, die einen ersten, ausgesprochen qualitätvollen und in jeder Hinsicht repräsentativen Einblick in die italienischen Malerei der Renaissance, des Manierismus und des Frühbarock geben. Die Teilnehmerzahl des Proseminars ist auf 25 begrenzt. Am Ende des Semesters findet eine Tagesexkursion nach Dresden statt.

PS 0132 L 530

Andrea Meyer M. A.

Vor Originalen: Berlinische Galerie. Landesmuseum für moderne Kunst, Fotografie u. Architektur

Dienstag: 10-14 Uhr

Raum: vor Ort Beginn: 25.04.06, 14täg.

Der Name *Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur* ist programmatisch: Das Museum erwirbt, bewahrt und präsentiert Arbeiten der Bildkünste und Architektur, die in der hiesigen Metropole seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert entstanden sind. Die Bestände der 1975 im Westteil der Stadt gegründeten Institution waren lange Jahre an wechselnden Standorten untergebracht oder für das Berliner Publikum nicht zugänglich. Erst im Oktober 2004 konnte die *Berlinische Galerie* ein eigenes Gebäude, eine ehemalige Glaslagerhalle in Kreuzberg, beziehen.

Das Seminar bietet die Gelegenheit, einen Überblick über die Sammlungsschwerpunkte zu gewinnen. Anhand ausgewählter Beispiele werden wir uns mit der Berliner Secession, dem Expressionismus, mit Dada, der Neuen Sachlichkeit und der osteuropäischen Avantgarde beschäftigen sowie vereinzelte Positionen der Gegenwartskunst berücksichtigen. Im Mittelpunkt stehen Bildbeschreibungen und -analysen, die vor den Originalen zur Diskussion gestellt werden. Dabei gilt es, die besprochenen Werke im museumsgeschichtlichen Zusammenhang zu beleuchten und sie darüber hinaus im historischen Kontext der Berliner Moderne anzusiedeln. Aufgabe eines/r jeden Teilnehmers/in ist es, eine eigene Führung durch das Museum zu erarbeiten, die sich durch eine überzeugende Auswahl und Interpretation der Exponate auszeichnet.

Wichtige Hinweise: Das Seminar findet voraussichtlich von 10 bis 14 Uhr 14tägig in der Berlinischen Galerie, Alte Jakobstraße 124-128, statt. Die Teilnehmer/innenzahl ist auf 15 begrenzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Übernahme von Referaten und die schriftliche Ausarbeitung einer Führung durch die Sammlung.

Eine Liste, in die Sie sich eintragen können, wird ab dem 3. April am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort wird auch der genaue Termin und der Ort der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Einführende Literatur:

Jörn Merkert, *Kunst, die in Berlin entstand: Meisterwerke der Berlinischen*, München, Berlin u.a. 2004; Ursula Prinz (Hg.), *Berlinische Galerie*, München, Berlin u.a. 2004; Ursula Prinz, *Berlinische Galerie: Landesmuseum Neue Berlinische Galerie: Sammlung Moderne Kunst, Graphische Sammlung, Photographische Sammlung, Architektursammlung, Künstler-Archive*, Berlin 2001; *100 Zeichnungen*, ausgewählt aus der Graphischen Sammlung der Berlinischen Galerie, hrsg. von Freya Mülhaupt, Berlin 1996; Eckhart Gillen (Red.), *Kunst in Berlin von 1870 bis heute. Sammlung Berlinische Galerie*, Berlin 1986

PS 0133 L 540

Andrea Meyer M. A.

Kunst, Fortschritt, Wettbewerb. Die Weltausstellungen 1851 bis 1937

Freitag 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 28.04.06

Die Weltausstellungen sind eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Im Zeitalter der sich entwickelnden Nationalstaaten und der industriellen Revolution boten sie den teilnehmenden Ländern die Gelegenheit, sich durch ein Aufgebot an technischen und wissenschaftlichen Erfindungen als Industriemächte zu präsentieren und ihre Wirtschaftskraft unter Beweis zu stellen. Die Vielfalt der Exponate war enorm, Dampfmaschine und Stahlkanone zählten ebenso dazu wie Phonograph und Schraubstöcke.

Im friedlichen Wettbewerb der Nationen ging es jedoch nicht nur darum, den wirtschaftlichen, politischen und technischen Führungsanspruch geltend zu machen. Das kulturelle Selbstverständnis, Geschmack und Bildung sollten mit Hilfe der bildenden Künste zum Ausdruck gebracht werden. Bereits auf der zweiten Weltausstellung 1855 war auf Geheiß Napoleons III. die Malerei neben dem Kunstgewerbe und der Skulptur vertreten. Kunstabteilungen avancierten zum unverzichtbaren Bestandteil der Leistungsschauen. Mit knapp 7000 Exponaten etwa bildete die Kunstausstellung in Wien 1873 einen Schwerpunkt der Weltausstellung. Auf der *Exposition universelle* von 1889, anlässlich derer der Eiffelturm errichtet wurde, vermittelte die französische Republik einen Rückblick auf ihre eigene reiche Kunsttradition, die den politischen und militärischen Machtverlust in jüngster Vergangenheit vergessen lassen sollte. Unmittelbar vor der *World Fair* in St. Louis im Jahre 1904 wurde im Berliner Reichstag um die Entsendung der deutschen Künstler heftig gestritten. Auf der Weltausstellung von 1937, die von der Gegenüberstellung der Pavillons des nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetunion dominiert wurde, präsentierte sich Spanien mit Picassos *Guernica*.

Diese wenigen Beispiele vermitteln einen Eindruck von der zentralen Rolle der Künste im Wettstreit der Länder, auf die das Hauptaugenmerk des Seminars gerichtet ist. Die Funktion der Kunstausstellungen für die nationale Selbstdarstellung, die Vereinnahmung der Malerei durch die Politik und die daraus resultierenden Konflikte sollen untersucht und in die historischen Zusammenhänge der jeweiligen Weltausstellungen eingebettet werden.

Einführende Literatur:

Linda Aimone u. Carlo Olmo, *Les Expositions universelles 1851-1900*, Paris 1993; John Allwood, *The Great Exhibitions*, London 1977; John Findling u. Kimberley D. Pelle (Hg.), *Historical Dictionary of world's fairs and expositions, 1851-1988*, New York, Westport u. London 1990; Winfried Kretschmer, *Geschichte der Weltausstellungen*, Frankfurt/New York 1999; Robert Brigitte Schroeder-Gudehus u. Anne Rasmussen (Hg.), *Les fastes du progrès. Le guide des expositions universelles 1851-1992*, Paris 1992.

PS 0133 L 536

PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert
Romanische Architektur in Frankreich

Donnerstag 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 27.04.06

Für die exemplarische Darstellung romanischer Baukunst bietet sich Frankreich aufgrund der Dichte und Vielfalt der dort anzutreffenden Bauwerke jener Epoche besonders an.

Gegenstand des Seminars sind zunächst die Voraussetzungen des zu Beginn des 11. Jahrhunderts entstehenden romanischen Stiles. Sodann werden anhand ausgewählter Beispiele die charakteristischen Merkmale romanischer Architektur aufgezeigt. Beispielhaft genannt sei die Einwölbung des Kirchenraumes in ihren unterschiedlichen Formen. Untersucht werden auch die in den Regionen Frankreichs sich prägnant unterscheidenden Formulierungen dessen, was der Epochenbegriff der Romanik zusammenfasst. Einen eigenen Schwerpunkt bilden die Bauplastik und deren Verschmelzung mit der Architektur. Am Ende des Seminars steht der beginnende Übergang zur Gotik und es wird zu zeigen sein, welche der für sie charakteristischen Elemente schon in der Romanik ihren erkennbaren Ursprung haben.

Literatur zur Einführung

Julius Baum, Romanische Baukunst in Frankreich, Stuttgart 1910.

Marcel Aubert, L'architecture en France à l'époque romane, Paris 1929.

Joseph Gantner u.a., Gallia romana. Die hohe Kunst der romanischen Epoche in Frankreich, Wien und München 1955.

Hans Eckstein, Die romanische Architektur. Der Stil und seine Formen, Köln 1977.

Carol Heitz, Gallia Praeromanica. Die Kunst der merowingischen, karolingischen und frühromanischen Epoche in Frankreich, Wien/München 1982.

Richard Hamann, Kunst und Askese. Bild und Bedeutung in der romanischen Plastik in Frankreich, Worms 1987.

Andreas Hartmann-Virnich, Was ist Romanik? Geschichte, Formen und Technik des romanischen Kirchenbaus, Darmstadt 2004.

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 511

PD Dr. Christoph Brachmann

Der Architekt und Designer Alfred Grenander (1863-1931) (II)

Block, siehe Aushang

Raum: siehe Aushang Beginn: s. Aushang

Die Veranstaltung stellt die Fortsetzung des gleichnamigen Seminars vom Sommersemester 2005 dar und dient insbesondere der Vorbereitung und Ausarbeitung der Ausstellung im Technikmuseum Berlin bzw. im Arkitekturmuseet Stockholm. Zugleich sollen gemeinsam die Grundlagen für eine über den Ausstellungskatalog hinausgehende, umfassende Monographie zu Alfred Grenander erarbeitet werden.

HS 0132 L 516

**Prof. Dr. Magdalena Bushart, PD Dr. Christoph Brachmann
Kunstlandschaft Schlesien**

**Tag: siehe Aushang Raum: siehe Aushang Beginn: s. Aushang
Blockveranstaltung mit Exkursion**

„Schlesien –Olařk – Slezsko – Silesia: Mythos, reiche Kulturregion mit wech-
selvoller Geschichte im Kontext polnischer, böhmischer, habsburgisch-öster-
reichischer und preußisch-deutscher Staatlichkeit, verlorene Heimat der Deut-
schen, neues Zuhause für Polen, Aneignung fremder Kultur und Geschichte, ge-
meinsames Kulturerbe...“: mit dieser Aufzählung versuchten jüngst die Heraus-
geber des neuen Dehio die Vielschichtigkeit der Kunstlandschaft Schlesien zu
charakterisieren. Dieser Vielschichtigkeit wollen wir uns mit einer Exkursion
näher, die uns zu den wichtigsten Kunststätten der Region führen wird.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf zwanzig beschränkt. Bedingung für die Teil-
nahme sind Beiträge für einen Reader zur Reisevorbereitung sowie die verbind-
liche Übernahme eines Referats vor Ort. Die Themen werden auf einer vorberei-
tenden Sitzung Anfang Mai vergeben; der genaue Termin wird zu Beginn des
Sommersemesters am Schwarzen Brett bekannt gegeben. Die Texte für den
Reader sind bis zum Ende der Vorlesungszeit fertig zu stellen. Die Exkursion
selbst findet voraussichtlich in der zweiten Septemberwoche statt und wird acht
Tage dauern.

Für eine erste Übersicht zum Thema eignen sich die einleitenden Texte in:
Dehio-Handbuch der Kunstdenkmäler in Polen - Schlesien (Ernst Badtstübner
u.a. Hg.), München/Berlin 2005, sowie: Norbert Conrads (Hg.), Schlesien,
Berlin 1994; Joachim Bahlcke (Hg.), Schlesien und die Schlesier, Stuttgart
1996; Julian Bartosz, Hannes Hofbauer: Schlesien. Europäisches Kernland im
Schatten von Wien, Berlin und Warschau, Wien 2000

Schriftliche Anmeldung bitte bis zum 24. April 2006 im Sekretariat oder per E-
Mail an bushjaie@mailbox.tu-berlin.de unter Angabe des Namens, Vornamens,
der Matrikelnummer und der Semesterzahl.

HS 0132 L 519

PD Dr. Christoph Brachmann

Kunst im Zeitalter von Konfessionalisierung und Konfessionsbildung

Dienstag 12-14 Uhr

Raum: H 2038

Beginn: 25.04.06

Reformation und Konfessionalisierung, d. h. die Durchsetzung der verschiedenen Konfessionen (v. a. Altgläubige, Lutheraner, Calvinisten), gehören ohne Zweifel zu den fundamentalen Vorgängen der Frühen Neuzeit. Neben genuin kirchlichen Belangen berühren sie gleichermaßen Aspekte der Sozialdisziplinierung wie der Herrschaftspraxis. Bereits vor dem Hintergrund der in einigen Städten zu beobachtenden Bilderstürme wird deutlich, dass Kunst und der Umgang mit Kunstwerken diese Vorgänge nicht nur widerspiegeln, sondern regelrecht mitgestalten. Eben hier setzt das Seminar an.

Zum einen geht es um ein Aufzeigen der sukzessiven Umgestaltung des protestantischen Kirchenraums samt seiner vorreformatorischen Ausstattung mit Altarretabeln, Paramenten, Vasa sacra etc. Nur so ist z. B. das Erscheinungsbild der Nürnberger Stadtpfarrkirchen St. Lorenz und St. Sebald mit ihrer immer noch reichen mittelalterlichen Ausstattung zu erklären. Neben einer Prüfung der schriftlichen Quellen zum Umgang mit einzelnen Werkgruppen und Bildtypen sollen v. a. die Objekte selbst auf diesen Prozess hin befragt werden. Eine jeweils kritische Aufnahme des Erhaltungszustandes mit Blick auf spätere Veränderungen sowie ein bildinterpretatorischer Zugriff kommen dabei gleichermaßen zum Tragen.

Zum anderen sollen die jeweils neuen Positionen zum Bild in den verschiedenen protestantischen Konfessionen wie auch in der katholischen Kirche herausgearbeitet, ferner die Wirkungsstrategien der Bilder und deren Wirkmächtigkeit untersucht werden. Das Seminarprogramm spannt dabei einen weiten Bogen von den erklärtermaßen bildfeindliche Strömungen, d. h. den Bilderstürmen, über Adaptionen und Modifikationen altkirchlicher Positionen etwa in der Lutherischen Bildpraxis, bis hin zu den ›Neuschöpfungen‹ der Jesuiten.

Einführende Literatur:

Ausst.-Kat.: Kunst der Reformationszeit, Berlin 1983

Ausst.-Kat.: Bildersturm. Wahnsinn oder Gottes Wille? Bern 2000

Ausst.-Kat.: Rom in Bayern. Kunst und Spiritualität der ersten Jesuiten, hg. v. R. Baumstark, München 1997

HARASIMOWICZ, Jan: Kunst als Glaubensbekenntnis. Beiträge zur Kunst und Kulturgeschichte der Reformationszeit, Baden-Baden 1996

KERN, Margit: Tugend versus Gnade. Protestantische Bildprogramme in Nürnberg, Pirna, Regensburg und Ulm, Berlin 2002

LUTZ, H.: Reformation und Gegenreformation, München 1991

MICHALSKI, Sergiusz: The Reformation and the Visual Arts. The Protestant Image Question in Western and Eastern Europe, London/New York 1993

HS 0132 L 509

Prof. Dr. Magdalena Bushart
Methoden der Kunstgeschichte

Mittwoch 12-14 Uhr

Raum: A 052

Beginn: 26.04.06

Wer Kunstgeschichte studiert, ist gehalten, sich mit den Methoden des Faches auseinander zu setzen. In der Regel beschränkt sich diese Beschäftigung auf die Lektüre einiger kurzer Textpassagen im Rahmen des Grundkurses; Namen wie Erwin Panofsky, Alois Riegl, Heinrich Wölfflin oder August Schmarsow haben die Meisten deshalb schon einmal gehört, aber ihre Bücher gelesen...? Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich einen ersten Überblick über die „Klassiker der Kunstgeschichte“ zu verschaffen. Gemeinsam wollen wir uns mit Texten beschäftigen, die die Methodendiskussion über einen langen Zeitraum geprägt haben oder in jüngster Vergangenheit „wiederentdeckt“ worden sind. Dabei gilt es zum einen, den historischen Ort der Autoren zu bestimmen und zum anderen, nach ihrer Relevanz für die aktuellen Versuche einer Neubestimmung der Disziplin zu fragen.

Die Liste der Referate wird zum Ende des Sommersemesters am Schwarzen Brett ausgehängt; nachdem die Lektüre der Bücher etwas Zeit erfordert, empfiehlt es sich, frühzeitig damit zu beginnen.

Einführende Literatur:

Heinrich Dilly, Kunstgeschichte als Institution. Studien zur Geschichte einer Disziplin, Frankfurt/Main 1979; Udo Kultermann, Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg einer Wissenschaft, Neuausgabe Frankfurt/Main - Berlin - Wien 1981; Heinrich Dilly (Hg.), Altmeister moderner Kunstgeschichte, Berlin 1990; Wolfgang Brassat/ Hubertus Kohle, Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2003; Regine Prange, Die Geburt der Kunstgeschichte. Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft, Köln 2004

HS 0132 L 513

Prof. Dr. Hartmut Krohm
Skulptur des Neoklassizismus in Europa

Donnerstag 10-12 Uhr Raum: A 052

Beginn: 27.04.06

Im Rahmen der Lehrveranstaltung soll ein Überblick über die Entwicklung der europäischen Bildhauerkunst von der zweiten Hälfte des 18. bis zum ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gegeben werden. Den Ausgangspunkt bildet das Werk von Hauptvertretern dieser Kunstrichtung, etwa in der Gegenüberstellung das Schaffen von Antonio Canova und Bertel Thorvaldsen. Jedoch wird auch auf andere herausragende Bildhauer wie Johan Tobias Sergel oder Johann Heinrich Dannecker, die in Berlin führenden Kräfte, Johann Gottfried Schadow, Christian Friedrich Tieck und Christian Daniel Rauch, sowie auf die Entwicklung in Frankreich (hier auch auf die sich schon zuvor herausbildende „klassische“ Komponente) und in England ausführlich eingegangen. Eine besondere Aufmerksamkeit erfährt die Verbindung von klassizistischer Darstellungsform und Aufklärung, an erster Stelle ist Jean-Antoine Houdon zu nennen.

Die Skulptur dieser Epoche soll allerdings nicht isoliert, sondern im größeren Zusammenhang mit den anderen Künsten, Architektur, Malerei sowie Kunsthandwerk, betrachtet werden. Eine wichtige Rolle spielen das Antikenstudium, die Institutionen künstlerischer Ausbildung, die mit der Hinwendung zur griechischen Klassik verbundenen Bildungsziele, schließlich geschichts- und kunstphilosophische Grundlagen wie Johann Joachim Winckelmanns „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ (1755).

Literaturhinweise:

Zeitler, Rudolf: Klassizismus und Utopia, Interpretationen zu den Werken von David, Canova, Carstens, Thorvaldsen, Koch, Stockholm 1954

Ausst. Kat. London, Royal Academy u. Victoria and Albert Museum 1972: The Age of Neo- Classicism

West, Alison: From Pigalle to Préault: Neoclassicism and the Sublime in French Sculpture, 1760-1840, Cambridge 1998

Ausst. Kat. Frankfurt, Städtisches Kunstinstitut 1999/2000: Mehr Licht, Europa um 1770, Die bildende Kunst der Aufklärung

Toman, Klaus (Hrsg.): Klassizismus und Romantik, Architektur, Skulptur, Malerei, Zeichnung 1750-1848, Köln 2000

Ausst. Kat. Washington, Los Angeles u. Versailles 2003/04: Jean-Antoine Houdon: Sculptor of the Enlightenment/Sculpteur des Lumières

HS 0132 L 512

Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Künstlerausbildung vom 16. Jahrhundert bis heute

Mo 10-12 Uhr

Raum: A 052

Beginn: 24.04.06

Ist sie nötig oder unnötig? Die Geschichte der Künstlerausbildung ist nicht die Geschichte der Kunst, der „gut ausgebildete“ Künstler nicht unbedingt der „gute Künstler“. In diesem Hauptseminar sollen anhand ausgewählter Beispiele die historisch relevanten Formen der Künstlerausbildung vom ausgehenden Mittelalter bis heute gemeinsam untersucht werden. Unser Augenmerk wird sich dabei auf die sich verändernde Topographie der Zentren akademischer Ausbildung in Europa im genannten Zeitraum richten sowie auf die Theorien (Traktate) und die Praxis (kopieren, Akt- und Gipssaal, Wettbewerbe, Stipendien) der verschiedenen Ausbildungssysteme. Der Ansatz des Seminars ist bewusst vergleichend und transnational. Es werden nicht nur Begriffe wie die der künstlerischen Autonomie vs. Institution oder der Lehr- und Lernbarkeit von Kunst diskutiert, sondern auch die Frage eines grundsätzlichen und folgenreichen Transfers von Lehrmethoden und -strategien im europäischen Kontext gestellt. Abschließend setzt sich das Seminar mit der unmittelbaren Gegenwart der Künstlerausbildung in Berlin auseinander (Kooperation mit der UdK und der Kunsthochschule in Weißensee).

Einführende Literatur:

Nikolaus Pevsner, Die Geschichte der Kunstakademien, München 1986.

Carl Goldstein, Teaching Art: Academies and Schools from Vasari to Albers, Cambridge 1996.

Ekkehard Mai: Kunstakademien im Wandel. Zur Reform der Künstlerausbildung im 19. Jahrhundert. In: Bauhaus-Archiv Berlin: Kunstschulreform 1900 - 1933. Hans M. Wingler (Hrsg.), Berlin 1977

Hans Dickel, Deutsche Zeichenbücher des Barock. Eine Studie zur Geschichte der Künstlerausbildung, Hildesheim etc. 1987

Gérard Monnier: L'art et ses institutions en France - De la révolution à nos jours, Paris 1995.

Ausst. Kat. Copier créer. De Turner à Picasso. 300 Ouvres inspirées par les maîtres du Louvre. Musée du Louvre, Paris 1993

VERANSTALTUNGEN DES HAUPTSTUDIUMS

HS 0132 L 515

PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert

Plätze. Zur Gestaltung und Funktion des öffentlichen Raumes

Mi 10-12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 26.04.06

Plätze sind Räume öffentlichen Lebens, Mikrokosmen städtischen Lebens. Es sind Stadträume – von Architektur eingefasste Freiflächen, die – je nach Gestaltung – lebendige Orte oder auch unwirtliche leere Flächen darstellen.

Gegenstand des Seminars werden historisch gewachsene ebenso wie konstruierte Plätze und in Einzelfällen auch Eingriffe durch spätere Veränderungen sein. Diskutiert werden Funktion und Bedeutung für das städtische Leben sowie Struktur und Gestaltung.

Der Bogen der im Seminar untersuchten Platzarchitekturen spannt sich zeitlich vom Mittelalter über Renaissance und Barock bis zur Moderne, wobei davon ausgegangen wird, dass sich die Seminarteilnehmer zur Vorbereitung mit den Platzarchitekturen der Antike (Agora, Forum) auseinandersetzen.

Literatur zur Einführung:

Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Wiesbaden 1983 (Ersterscheinung Wien 1889).

A.E. Brinkmann, Platz und Monument. Untersuchungen zur Geschichte und Ästhetik der Stadtbaukunst in neuerer Zeit, Berlin 2000 (Nachdruck der ersten Auflage Berlin 1908).

Hans Schmidt, Straßen und Plätze. Beispiele zur Gestaltung städtebaulicher Räume, Berlin ²1970.

Paolo Favole, Plätze der Gegenwart. Der öffentliche Raum in der Architektur, Frankfurt a.M./New York 1995.

HS 0132 L 514

Dr. Gerhard Weilandt
Matthias Grünewald, Maler und Hofkünstler

Tag: Block, s. Aushang Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

Matthias Grünewald gehört zu den bedeutendsten Malern nicht nur der Dürerzeit, sondern überhaupt. Trotzdem geriet er nach seinem Tod in Vergessenheit und wurde erst durch die Forschung des 19. Jahrhunderts in seiner Bedeutung wieder entdeckt. Im 20. Jahrhundert dann wurde er von zahlreichen Künstlern der Moderne (u.a. Beckmann, Picasso) nicht nur hoch verehrt, sondern immer wieder als Vorbild für eigene Werke genommen. Im Seminar wollen wir den Maler und seine Werke analysieren, unter denen das Hauptwerk, das Retabel für die Isenheimer Antoniterniederlassung, die zentrale Stellung einnimmt. Darüber hinaus werden wir seine Rolle als Hofkünstler im Dienst des Erzbischofs von Mainz (mit den damit verbundenen Aufgaben) behandeln. Schließlich werden uns die Wiederentdeckung des Künstlers und die Rezeption seiner Werke im 20. Jahrhundert beschäftigen. Was interessierte die Künstler der Moderne an Grünewald, welche Elemente seiner Kunst nahmen sie auf, und wie setzten sie diese um?

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 553

Prof. Dr. Magdalena Bushart
Magistrand(Inn)en- und Doktorand(Inn)en-Colloquium

Tag: s. Aushang Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

CO 0132 L 556

Prof. Dr. Adrian von Buttlar
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium

2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung.

CO 0132 L 558

Prof. Dr. Adrian von Buttlar
ARGE: „Gefährdete Nachkriegsmoderne – Architektur 1945-1975 in Berlin“

Di, 14täg., Instituts-Diathek, Zeit nach Vereinbarung

Fortsetzung und Ausbau des Forschungsprojektes (für bisherige Teilnehmer bzw. nach persönlicher Anmeldung)

CO 0132 L 557

Prof. Dr. Adrian von Buttlar, Cordula Grewe, Barry Bergdoll
Berlin – Images and Sites of the Metropolis

2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung.

Co-Teaching mit Cordula Grewe und Barry Bergdoll (Columbia University/ New York) im Rahmen des Transatlantischen Graduiertenkollegs *Geschichte und Kultur der Metropolen im 20. Jahrhundert*.

Nur für Mitglieder des Transatlantischen Graduiertenkollegs

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 559

Prof. Bénédicte Savoy
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium

2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung.

CO 0132 L 550

Prof. Dr. Hartmut Krohm
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium

Dienstag 20-22 Uhr Raum: A 052 Beginn: s. Aushang

Im Rahmen des Colloquiums werden die zur Zeit laufenden Magisterarbeiten sowie ausgewählte Themen aus den Dissertationsprojekten besprochen.

CO 0132 L 554

Prof. Dr. Hartmut Krohm
Rubens und die Bildhauerkunst

Dienstag 20-22 Uhr Raum: A 052 Beginn: s. Aushang

Im Hauptseminar zur süddeutschen Barockskulptur, veranstaltet im Wintersemester 2005/06, war einer der Schwerpunkte die Besprechung von Arbeiten des Augsburger Bildhauers Georg Petel. Erörtert wurden dabei die Einflüsse der römischen Kunst, etwa des aus den Niederlanden stammenden und in Rom tätigen François Duquesnoy, sowie sein ins Persönliche reichendes enges Verhältnis zu Peter Paul Rubens. Im kommenden Herbst wird die Berliner Skulpturensammlung wieder in ihrer ganzen Breite im Bode-Museum zu sehen sein. Dort findet sich dann auch ein Kabinett, in dem an herausragenden Beispielen – so die Schächer und der Scherge von Georg Petel oder die Samson-Delilah-Gruppe von Artus Quellinus – die „Rubens-Zeit“ innerhalb der Gattung Skulptur studiert werden kann. Im Rahmen eines museumsorientierten Seminars soll dieses Gebiet im Hinblick auf einen kleinen Führer bearbeitet werden. Dabei wird insbesondere auch auf das Werk von Rubens sowie auf dessen theoretische Vorstellungen eingegangen, um die Bedeutung des Flamen auch für die barocke Bildhauerkunst herauszustellen.

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 552

**PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung

KU 0132 L 560

Pietro Monsutti M.A.

Italienisch für Studierende der Kunstgeschichte

Donnerstag 16-20 Uhr s.t. Raum: BH 0348 Beginn: 27.04.06

Kompaktkurs (4-stündig wöchentlich, dadurch verkürztes Semester) mit den Schwerpunkten Leseverständnis und Übersetzung ins Deutsche

Ziel des Kurses ist es, Studierende der Kunstwissenschaft anhand von mittelschweren Fachtexten eine Grundlage der italienischen Sprache zu vermitteln, die sie in die Lage versetzt, schriftliche Abhandlungen mit Hilfe des Wörterbuchs zu verstehen. Es werden anhand von Texten verschiedener Art, auch Zeitungsartikel, die wichtigsten grammatikalischen und syntaktischen Strukturen analysiert. Konjugation, Präposition und typische Formen der italienischen Schriftsprache wie *passato remoto*, Partizip Perfekt und Gerundium werden besonders berücksichtigt. Ein Grundwortschatz der Fachterminologie wird vermittelt.

Es werden eine regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft zu Hausarbeiten erwartet. Die Texte werden in Fotokopie vom Dozenten verteilt und nach der Bearbeitung von den Studenten ins Deutsche übersetzt.

Literatur:

Ernst, Gerhard: Einführungskurs Italienisch, Tübingen 2000

Kirsten, Gerhard u.a.: Grammatica italiana per tutti. Stuttgart 2001

I Dizionari Sansoni: Deutsch-Italienisch, Italienisch-Deutsch, Firenze 2000

Hinweise:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 30 Personen.

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie **an Studierende des Fachgebietes Kunstgeschichte der TU Berlin**. Falls Plätze frei sind, können auch Studierende anderer Universitäten teilnehmen.

SPRECHSTUNDEN

| | |
|--|----------------------|
| Blunck, Dr. Lars | im SS 06 beurlaubt |
| Brachmann, PD Dr. Christoph | Dienstag 14-16 Uhr |
| Bushart, Prof. Dr. Magdalena | Mittwoch 15-17 Uhr |
| Buttlar, Prof. Dr. Adrian von (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 25014) | Dienstag 10-12 Uhr |
| Krohm, Prof. Dr. Hartmut (im Institut) | Donnerstag 12-14 Uhr |
| Meyer M. A., Andrea (Vor Anmeldung s. Aushang) | Donnerstag 13-15 Uhr |
| Savoy, Prof. Dr. Bénédicte (Vor Anmeldung s. Aushang) | Montag 13-15 Uhr |
| Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin | Donnerstag 15-17 Uhr |

Sprechstunden der Gastdozenten und Lehrbeauftragten nach Vereinbarung.

VERZEICHNIS DER LEHRENDEN

| Name | Telefon dienstlich | Fax dienstlich |
|--|-----------------------------------|-----------------------|
| Blunck, Dr. Lars (im SS 06 beurlaubt) | 314-25998 | 314-23844 |
| Brachmann, PD Dr. Christoph | 314-28922 | 314-23844 |
| Bushart, Prof. Dr. Magdalena | 314-21436 | 314-23844 |
| Buttlar, Prof. Dr. Adrian von | 314-23232 | 314-23844 |
| Hänsel, Dr. Sylvaine | über 314-22233 | 314-23844 |
| Hoh-Slodzyk, Dr. Christiane | 852 47 00 | 852 47 00 40 |
| Krohm, Prof. Dr. Hartmut | 206-168 15 | 206-168 12 |
| Martin, PD Dr. Frank | über 314-22233 0331-2796114 | 314-23844 |
| Meyer M.A., Andrea | 314-21297 | 314-23844 |
| Monsutti M.A., Pietro | über 314-22233 | 314-23844 |
| Rump, PD Dr. Gerhard Charles | 259171966, Mobil: 0177-3822486 | 314-23844 |
| Savoy, Prof. Dr. Bénédicte | 314-22739 | 314-23844 |
| Weilandt, PD Dr. Gerhard | über 314-22233 | 314-23844 |
| Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin | 314-21297 | 314-23844 |